

Auszug aus dem substanziellen Protokoll 43. Ratssitzung vom 27. März 2019

1080. 2018/412

Dringliches Postulat von Alan David Sangines (SP) und Simone Brander (SP) vom 31.10.2018:

Anpassung bestimmter Strassenverkehrssignalisationen auf das Jubiläumsjahr 2019 des Zurich Pride Festivals

Gemäss schriftlicher Mitteilung ist die Vorsteherin des Sicherheitsdepartments namens des Stadtrats bereit, das Dringliche Postulat zur Prüfung entgegenzunehmen.

Alan David Sangines (SP) begründet das Dringliche Postulat (vergleiche Beschluss-Nr. 513/2018): Im Juni 2019 wird weltweit 50 Jahre Stone-Wall gefeiert. Als Stone-Wall bezeichnet man den Aufstand vor 50 Jahren in New York, mit dem sich vor allem afro- und lateinamerikanische Schwule, Lesben und Transmenschen gegen die Unterdrückung und Diskriminierung durch die Polizei wehrten. Das war die Geburtsstunde der Bewegung gegen Diskriminierung und für Gleichstellung von Homosexuellen, Bisexuellen und Transmenschen. Immer im Juni werden weltweit Prides durchgeführt, um daran zu erinnern, das Erreichte zu feiern und weiter zu kämpfen. Für die Stadt Zürich ist das Jahr 2019 auch deshalb besonders, weil es das Zurich Pride Festival seit 25 Jahren gibt. In zahlreichen Städten ist die Pride zu einem regelrechten Volksfest geworden, an dem alle mitmachen, unabhängig von Alter, sexueller Orientierung und politischer Gesinnung. Es werden dann Regierungshäuser beleuchtet, Verkehrssignalisationen markiert und Innenstädte abgesperrt. Das ist wichtig, um zu zeigen, dass die öffentliche Verwaltung und die Regierung einer Stadt hinter der absoluten Gleichstellung stehen. Die LGBT-Community fragt sich jeweils, warum das in der Stadt Zürich nicht auch möglich ist. Das Jahr 2019 mit den beiden Jubiläen wäre der perfekte Zeitpunkt, um damit zu beginnen. Gleichgeschlechtliche Ampelpärchen gehören mittlerweile in Städten wie Hamburg, Frankfurt, Wien – und bald auch Köln – auch nach der Pride zum Strassenbild. Regenbogenfarbene Zebrastreifen gibt es in verschiedenen Städten in den USA, aber auch in Paris und Maastricht. Solche Massnahmen lösen bei den Menschen Begeisterung aus. Wir möchten die Stadt Zürich auffordern, dem wichtigen Vorbild verschiedener Städte zu folgen und zu prüfen, was für kreative Verkehrssignalisationen und andere öffentliche Zeichen für die LGBT-Community umgesetzt werden können. Uns ist bewusst, dass die Signalisationsverordnung (SSV) Vorschriften enthält, die die Stadt Zürich einzuhalten hat. Mit verschiedenen Verkehrsexpertinnen haben wir aber nach Wegen gesucht und sind zum Schluss gekommen, dass es Möglichkeiten gibt, so z. B. in abgesperrten Bereichen. Die Sicherheit wird durch den Vorstoss nicht gefährdet. Studien in anderen Städten haben gezeigt, dass die Anpassung von Signalisationen die Sicherheit sogar erhöhen kann, weil dadurch die Aufmerksamkeit der Strassenverkehrsteilnehmenden steigt. Wir bitten den Stadtrat auch zu prüfen, ob es einen Ort, z. B. auch ausserhalb des Strassenverkehrs, gibt, wo ein symbolischer Zebrastreifen in Regenbogenfarben bleiben könnte. Die Geschichte der Stadt Zürich in Bezug auf die Rechte von LGBT-Menschen ist nicht die beste, umso wichtiger wäre es jetzt, wenn die Stadt Zürich

zeigen könnte, dass sie hinter der vollständigen Gleichstellung von LGBT-Menschen steht und Stone-Wall als Geburtsstunde einer wichtigen gesellschaftlichen Bewegung anerkennt.

Roger Bartholdi (SVP) begründet den von Peter Schick (SVP) namens der SVP-Fraktion am 14. November 2018 gestellten Ablehnungsantrag: Ich finde auch, dass das Doppeljubiläum gebührend gefeiert werden muss. Im Postulatstext ist aber nicht von abgesperrten Bereichen die Rede, wie wir es soeben in der Begründung gehört haben. Der Vorstoss ist auch nicht kreativ; aus meiner Sicht müsste man neue Ideen bringen und nicht von anderen Städten abschauen. Es liegt nicht in der Kompetenz der Gemeinde, die bestehenden Signalisationen und Markierungen im Strassenverkehr zu ändern oder temporär ausser Kraft zu setzen. Signalisationen und Markierungen dienen der Verkehrssicherheit, sie leisten einen wichtigen Beitrag zum Verkehrsmanagement und sollten nicht verändert werden, denn das würde Verwirrung stiften und wäre der Sicherheit abträglich. Auf privatem Grund, wo die SSV gar nicht gilt, sieht es natürlich anders aus; dort könnten entsprechende Markierungen angebracht werden, was ich aber nicht für besonders originell halte, weil dort die nötige Aufmerksamkeit solchen Signalisationen gegenüber gar nicht gegeben ist.

Weitere Wortmeldungen:

Res Marti (Grüne): Das Jubiläumsjahr des Zurich Pride Festivals und der Stone-Wall-Ereignisse soll angemessen gefeiert werden, und eine entsprechende Darstellung im öffentlichen Raum ist angebracht. Solche Zeichen, die Fragen aufwerfen, sind eine Möglichkeit, um einen gesellschaftlichen Diskussionsprozess auszulösen. Mit dem Ende des Jubiläumsjahrs sind die Anliegen der Zurich Pride aber nicht erledigt, daher wäre es wichtig, dass die Zeichen bestehen bleiben. Die überwiegende Mehrheit der Grüne-Fraktion wird den Vorstoss unterstützen. Einige Fraktionsmitglieder stört es aber, dass es einen politischen Vorstoss aus dem Gemeinderat gibt. Es wäre ein schönes Zeichen gewesen, wenn der Stadtrat oder die Verwaltung von sich aus, in Anerkennung der Anliegen der LGBTQ-Community, ein öffentliches Zeichen gesetzt hätte. Die Idee des Vorstosses ist es, gesellschaftliche Anerkennung zu signalisieren, aber durch die Tatsache, dass es dafür einen politischen Vorstoss braucht, wird das Zeichen entkräftet. Aus diesen Gründen wird sich eine Minderheit der Grünen Fraktion der Stimme enthalten.

Andreas Egli (FDP) stellt folgenden Textänderungsantrag: Das 25-Jahr-Jubiläum der Zurich Pride ist uns wichtig; es ist wichtig und richtig, dass ein solches Zeichen gesetzt wird. Das Verändern von Signalisationen finden wir aber nicht gut, bzw. wir können es nur entlang und während der Pride gutheissen, wenn Signalisationen nicht ihren eigentlichen Zweck erfüllen müssen. Man könnte auch ein leuchtendes Zeichen setzen und während der Pride das Stadthaus in Regenbogenfarben beleuchten. Wir fordern den Stadtrat auf diese Option zu prüfen. Einen dauerhaften regenbogenfarbenen Zebrastrifen kann ich mir eigentlich nur irgendwo ausserhalb des Strassenraums vorstellen, wo er einen rein dekorativen Zweck hat.

Peter Anderegg (EVP): Verkehrssignalisationen und Fussgängerstreifen haben nicht kreativ zu sein, sie haben vielmehr die Aufgabe, den Verkehr zu regeln und den Menschen Sicherheit zu bieten. Das bringen wir auch schon unseren Kindern bei, indem wir sie dazu anhalten, am Fussgängerstreifen immer gut aufzupassen. Ein Fussgängerstreifen könnte seine Funktion vielleicht auch erfüllen, wenn er nicht gelb wäre. Es geht aber zu weit, die Farbe der Fussgängerstreifen einem speziellen Anlass anzupassen.

Alan David Sangines (SP) ist mit der Textänderung einverstanden: Im zweiten Abschnitt der Begründung des Postulats wird ausdrücklich auf die SSV Bezug genommen, und es geht auch um abgesperrte Bereiche. Bei einem abgesperrten Bereich handelt es sich übrigens nicht um privaten Grund. Das Beispiel der Stadt Bern zeigt, dass es durchaus möglich ist, Zebrastreifen mit Regenbogenfarben zu kennzeichnen. Die Idee, das Stadthaus zu beleuchten, finde ich super. Bei der restlichen Textänderung handelt es sich um eine Präzisierung dessen, was wir von Anfang an gemeint haben. Die Haltung der Grünen, die sich wünschen, die im Postulat geforderten Massnahmen würden von der Stadtverwaltung aus eigenem Antrieb ergriffen, verstehe ich. Ich möchte aber zu bedenken geben, dass die psychische Gesundheit von Minderheiten besser wird, wenn die Regierung sie ausdrücklich anerkennt und mit Symbolen hinter ihnen steht. Vielen Menschen bedeuten solche Zeichen sehr viel, und schaden werden sie garantiert niemandem.

Roger Bartholdi (SVP): Was in der Begründung steht, spielt keine Rolle, denn abgestimmt wird immer über den Postulatstext. Es stimmt, dass die Stadt Bern eine ähnliche Markierung vorgenommen hat, aber es ist letztlich der Kanton, der so etwas bewilligt. Für den Kanton Zürich sind die Strassenmarkierungen klar geregelt. In einem abgesperrten Bereich während der Pride wären entsprechende Aktionen zwar denkbar, aber die Wirkung wäre nicht besonders gross, und das wäre schade. Ich finde nach wie vor, dass die Stadt Zürich etwas Innovativeres, das auch besser sichtbar ist, machen sollte. Man könnte eben z. B. einen Künstler beauftragen, das Stadthaus mit farbigen Tüchern zu verkleiden – im Gegensatz zur Idee mit der Beleuchtung würde dies keinen Strom verbrauchen.

Angenommene Textänderung:

Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie auf das Jubiläumsjahr 2019 des Zurich Pride Festivals hin, die Stadt Zürich während und entlang der Zurich Pride bestimmte Strassenverkehrssignalisationen entsprechend kennzeichnen kann. Denkbar wären beispielsweise regenbogenfarbene Zebrastreifen, Ampeln, Signalisationstafeln, usw. Geprüft werden könnte zudem die regenbogenfarbene Beleuchtung z.B. des Stadthauses während der Pride. Zudem soll der Stadtrat prüfen, wie ein regenbogenfarbiger Zebrastreifen nötigenfalls auch ausserhalb des Strassenverkehrs auch nach der Pride beibehalten oder markiert werden kann.

Das geänderte Dringliche Postulat wird mit 92 gegen 17 Stimmen (bei 7 Enthaltungen) dem Stadtrat zur Prüfung überwiesen.

Mitteilung an den Stadtrat

4 / 4

Im Namen des Gemeinderats

Präsidium

Sekretariat